

Intelligenz-

Blatt

für die Oberamts-

Bezirke

Nagold, Freudenstadt,



Horb und Herrenberg.

Nro. 64.

1832.

Dienstag,

14. August.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der J. W. Fischer'schen Buchdruckerei.

Stuttgart. Der Bedarf des Königl. Militärs vom Oktober 18^{32/33} an

knigsblauem,
dunkelblauem und
ponceau rothem Tuch

wird auch diesmal wieder an diejenigen inländischen Kaufleute, Tuchfabrikanen und Tuchmacher überlassen werden, welche in Beziehung auf Qualität und Farben die preiswürdigsten Musterstücke vorlegen.

Hiebei wird nicht gefordert, daß ein Lieferant den ganzen Bedarf durch alle Farben oder eine große Quantität von einer Farbe übernehmen, sondern es können auch diejenigen concurriren, welche im Stande sind, wenigstens so viel Ellen von einer Farbe zu liefern, als ein Regiment auf einen Verfalltermin zumal bedarf.

Längstens bis zum 29. September

dies Jahrs hat jeder Lieferungsliebhaber von jeder Tuchsorte, von welcher er zu liefern beabsichtigt, ein ganzes Stück Tuch an die Montirungs-Verwaltung dahier als Muster zu übergeben, wie er um den bestimmten Preis an Qualität und Farbe das von ihm angebotene Quantum Tuch liefern wolle.

Ein solches Musterstück ist auf beliebige Weise zu bezeichnen und mit versiegeltem Zettel zu übergeben, auf dessen Außenseite das Zeichen des Tuches, innen aber der Name und Wohnort des Lieferanten enthalten ist, mit der weitem Erklärung, welche Ellenzahl von der Sorte dieses Musters übernommen werden wolle.

Welche dieser Musterstücke die preiswürdigsten sind, darüber wird eine sachkundige, den Einsendern derselben unbekannt bleibende Commission erkennen. Nachdem diese Commission ihr Urtheil

mid, Metzger,
Tuchmacher,
Enslin.
isch, und
n,
59fr. 7fl. —fr.
15fr. 6fl. 48fr.
. —fl. —fr.
. 1fl. 20fr.
. —fl. —fr.
. —fl. —fr.
. —fl. 58fr.
rei ße.
. . . 8fr.
. . . 7fr.
. . . 8fr.
. . . 9fr.
. . . 8fr.
. . . 6fr.
. . . 32fr.
1 1/2 Quentle.
9fr. 16fl. —fr.
5fr. 6fl. 40fr.
7fr. 6fl. 20fr.
9fr. —fl. —fr.
0fr. —fl. —fr.
fr. —fl. —fr.
8fr. —fl. —fr.
4fr. —fl. —fr.
4fr. —fl. —fr.
rei ße.
. . . 8 fr.
. . . 7 fr.
. . . 5 fr.
. . . 6 fr.
. . . 9 fr.
. . . 8 fr.
4 Pfund 16fr.
. 5 1/8 Loth.

age
er



abgegeben hat, werden die Zettel der Musterstücke urkundlich eröffnet, um die Einsender kennen zu lernen, und demjenigen, dessen Musterstück für das Beste erkannt wurde, die Lieferung zuzuschlagen, so weit die von ihm angebotene Ellenzahl reicht.

Hät dieser Lieferant nicht den ganzen Bedarf zu liefern angeboten, so wird der Rest auf gleiche Weise demjenigen zugeschlagen, dessen Musterstück zunächst dem ersten für das Beste erkannt wurde.

Bei ganz gleichen Musterstücken, wird die Lieferung nach dem Verhältniß der angebotenen Ellenzahl unter die Einsender derselben nach Regimentern getheilt.

Was sodann die Ablieferung betrifft: so hat solche an die Regimenter unter der bei denselben angeordneten Controle und genau in der Qualität des eingesendeten Musterstücks zu geschehen.

Von den bestimmten Preisen, Farbenmustern und weitem Bedingungen kann nun ein jeder Lieferungsliebhaber bei der Montirungsverwaltung Einsicht nehmen, oder sich solche von dieser Stelle zusenden lassen.

Den 31. Juli 1852.

Kriegskassen-Verwaltung.

Vdt. Nieckher.

Verfügungen der Königl. Bezirks-Verhörden.

Oberamt Nagold.

Nagold. Die am 23. v. M. durch das Reg. Bl. zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Beschlüsse der deutschen Bundes-

Versammlung vom 23. Juni d. J. haben sogleich nach ihrem Bekanntwerden durch die öffentlichen Blätter eine weit verbreitete Aeußerung von Beunruhigungen hervorgerufen, welche auch in mehrfachen an Seine Königl. Majestät gerichteten und theils von Magistraten und Amtsversammlungen theils von einzelnen Bürgern ausgegangenen Adressen ausgesprochen worden sind. Insoferne nun diesen Beunruhigungen eine grelle Mißdeutung der Bundesbeschlüsse und eine große Unbekanntheit mit den verfassungsmäßigen Verhältnissen und den Gesetzen des deutschen Bundes sichtbar zu Grunde lag, fand sich der K. Ministerrath zu der in Vollmachtsnamen Seiner Majestät in dem Reg. Bl. vom 30. v. M. Nro. 55 abgegebenen Erklärung veranlaßt, welche auch Seine Majestät der König unterm 2. d. M. noch ausdrücklich bestätigt hat, diese öffentliche im Angesichte nicht nur des württembergischen Volkes, sondern auch des gesammten deutschen Bundes abgegebene Erklärung ist so bestimmt und bündig, sie enthält eine so feierliche und umfassende Bestätigung des Verfassungs-Vertrags, daß sie, gehörig erwogen, für Besorgnisse über die Einwirkung der Bundesbeschlüsse auf die innere Landesangelegenheiten und für Wünsche, welche dißfalls der Regierung noch vorzutragen wären, keinen Raum übrig läßt.

Um aber den Zweck, welcher dieser Erklärung zum Grunde liegt und welcher kein anderer ist und sein kann, als daß durch solche die aufgeregten Gemüther beruhigt und eine weitere Verbreitung der Aufregung gehemmt werde, zu erreichen, ist nun zuvörderst erforderlich, daß, wie überhaupt alle in dem Reg. Bl. enthaltene Gesetze und Anordnungen, insbesondere die gedachte Erklärung den Amts-Untergebenen gehörig bekannt gemacht und dann, daß die in solcher liegende Bürgschaft und das beruhigende Licht, das sie auf den Sinn und die Absicht der so sehr mißdeuteten Bundesbeschlüsse wirft, von denselben gehörig erkannt werde.

Sämmliche Ortsvorstände des dißseitigen Bezirks erhalten nun hiemit den gemeinen

Befehl, nächsten

Sonntag den 19. d. iß die Bürgerschaft auf dem Rathhause oder in dem sonst gewöhnlichen Local zu versammeln und derselben in Person den Inhalt des Reg. Blatts vom 30. v. M. und insbesondere die am Schluß desselben enthaltene Erklärung öffentlich bekannt zu machen auch die Bürgerschaft unter Zugrundelegung des gegenwärtigen Erlasses gehörig zu belehren und zu beruhigen.

Den 15. August 1852.

K. Oberamt, Engel.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Freudenstadt. In dem oberamtsgerichtlich erkannten Gannt des Friedrich Schlaich, Kohlenbrenners in Baiersbronn werden Alle, welche Forderungen an sein Vermögen machen oder sich etwa für den Gemeinschuldner verbürgt haben, hiemit aufgerufen; ihre Ansprüche und deren Vorzugsrechte dafür am

Montag den 10. Sept. d. J.

Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhaus zu Baiersbronn auszuführen, und sich zugleich über einen Borg- oder Nachlaßvergleich zu erklären.

Wer hiebei seine Ansprüche weder persönlich, noch durch einen Bevollmächtigten, noch vor oder an obiger Tagfahrt in einem schriftlichen Vortrage ausführen würde, wird, sofern solche nicht schon durch die Gerichts-Akten erwiesen sind, durch ein nach der Liquidations-Verhandlung auszusprechendes Erkenntniß von der gegenwärtigen Ganntmasse ausgeschlossen.

Von denjenigen Gläubigern, welche sich über einen Vergleich nicht geäußert, wird angenommen, daß sie den Erklärungen derer beitreten, welche mit ihnen gleiche Rechte haben.

Montag den 3. Sept. wird aus der Ganntmasse des Schlaich verkauft:

Liegenschaft.

3/4 tel an einem Wohnhaus, mit Scheuer und Kellerhütte hinter dem Haus im Knappenteich.

Wies- und Ackerfeld.

2 Morgen 1 1/2 Brtl. 1 Rth. beim Haus.

Den 9. August 1852.

K. Oberamtsgericht, Weinland.

Freudenstadt. In dem oberamtsgerichtlich erkannten Gannt des Bernhard Stoll, Tagelöhners von Reichenbach werden Alle, welche Forderungen an sein Vermögen machen, oder sich etwa für den Gemeinschuldner verbürgt haben, hiemit aufgerufen; ihre Ansprüche und deren Vorzugsrechte dafür am

Montag den 27. August d. J.

Vormittags 8 Uhr

im Gasthaus zur Sonne in Reichenbach auszuführen, und sich zugleich über einen Borg- oder Nachlaßvergleich zu erklären.

Wer hiebei seine Ansprüche weder persönlich, noch durch einen Bevollmächtigten, noch vor oder an obiger Tagfahrt in einem schriftlichen Vortrage ausführen würde, wird, sofern solche nicht schon durch die Gerichts-Akten erwiesen sind, durch ein nach der Liquidations-Verhandlung auszusprechendes Erkenntniß von der gegenwärtigen Ganntmasse ausgeschlossen.

Von denjenigen Gläubigern, welche



sich über einen Vergleich nicht geküßert, wird angenommen, daß sie den Erklärungen derer beitreten, welche mit ihnen gleiche Rechte haben.

Diesem vorgängig werden Montag den 20. August verkauft:

Gebäude.

Die Hälfte an einem 2stocktigen Wohnhaus, Scheuer, Stall, und Keller unter einem Schindeldach, nebst einem Viertel an einer dabei stehenden Backhütte.

Wiesen.

1 Morgen $3\frac{3}{4}$ Rth. in Reichenbach. Mäh- und Wechselfeld.

Die Hälfte an 2 Morgen $2\frac{1}{2}$ Brtl. auf der Brandau, und die Hälfte an 18 Rth. daselbst neben der Murg.

Den 27. Juli 1852.

K. Oberamtsgericht,
Weinland.

Baiersbronn, Oberamts Freudenstadt. [Mahlmühle, Güter- und Fahrnißverkauf.] Aus der Verlassenschafts- masse der weil. Regine, geb. Gaiser, erst- mals Andreas Schuler, letztmals Christian Weiser, Neumüllers gewesene Ehefrau, wird in dem nachbeschriebenen Hause folgende Liegenschaft und Fahrniß an nach- gesetzten Tagen verkauft:

Gebäude.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit einer Mahl- mühle, worin sich zwei Mahl- und ein Gerbgang befindet, Keller, Scheuer, Stallung und besonde- rem Keller, Backhütte, Holzschopf und Schweinstallung mit der Gerechtig-

keit zu dem benöthigten Bau- und Scheuerholz.

Ein Achtelstg an der Thonbacher Sägmühle.

Dehmd- und Mehfeld.

1 Morgen $2\frac{1}{2}$ Brtl. 9 Rth. Wiesen in der Miße im Sankenbach,

11 Rth. über dem Vorbach.

Den gten Theil an 11 Morgen 1 Brtl.

14 Rth. Wiesen, die Richter- in ge- nannt,

$2\frac{1}{2}$ Brtl. $5\frac{1}{2}$ Rth.

2 Mrg. $1\frac{1}{2}$ Brtl. 16 Rth.

3 Morgen $19\frac{1}{2}$ Rth. allda mit dem vorigen an einem Stück liegend zwischen dem Mühweg und der Murg. Auf Thonbacher Markung.

2 Morgen an dem sogenannten großen oder langen Acker.

Ferner den 11. Sept.

Geschmuck, Bücher, Portraits, Manns- und Weibskleider, Bettgewand, Leinwand.

Den 12. Sept.

Kuchen- Geschirr durch alle Rubriken, Schreinwerk.

Den 13. Sept.

Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrath.

Den 14. Sept.

Fuhr- und Reitgeschirr, worunter 2 Wagen, 2 Spazierschlitten ic. befindlich, Vieh.

Den 15. Sept.

Allerlei Vorrath, worunter namentlich viele Schnittwaare befindlich, ent- behrliches Mählengeschirr ic.

Kaufs- Liebhaber mit obrigkeitlichen Vermögens- Zeugnissen oder bekannten ü-

thern Bürgen versehen, werden hiezu eingeladen.

Diejenigen Herren Ortsvorstände denen dieses Blatt amtlich zukommt, werden um die öffentliche Bekanntmachung an ihre Amtsuntergebenen ersucht.

Den 11. August 1852.

K. Gerichtsnotariat
und
Waisengericht.

Vdt. Gerichtsnotar,
Kanzleirath Klump p.

Freudenstadt. Da Andreas Werner in Reinerzau, den wegen einer Forderung des alt Schwanenwirths Umbofer in Freudenstadt veranstalteten Verkauf eines Stück Waldes wegen angeblich zu geringen Ertrages nicht genehmigte; so wird am

Donnerstag den 6. Sept. d. J.

Vormittags 10 Uhr

die zweite Aufstreichs-Verhandlung in dem Wirthshause des Johannes Heintelmann zu Reinerzau vorgenommen, und dabei bemerkt, daß der Morgen für 200 fl. angekauft ist.

Liebhaber mit Zeugnissen über Zahlungsfähigkeit, oder mit bekannten sichern Bürgen versehen, werden hiezu eingeladen.

Diejenige Ortsvorstände, welchen gegenwärtiges Blatt amtlich zukommt, werden um die öffentliche Bekanntmachung ersucht.

Den 4. August 1852.

Aus Auftrag
der Executions- Behörde,
Gerichtsnotar zu Freudenstadt,
Kanzleirath Klump p.

Spielberg, Oberamts Nagold.

[Auswanderung.] Jakob Friedrich Hensler, Zimmermann, wandert nach Nord-Amerika aus, und wird für denselben von Johann Georg Stikel, Zimmermann von da, Bürgschaft geleistet, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Den 4. August 1852.

Schultheißenamt.

Egenhausen, Oberamts Nagold. [Auswanderungen.] Nachstehende Personen von hier wandern nach Nord-Amerika aus, und werden auf Jahresfrist durch Bürgen vertreten.

1) Johann Georg Schwarz, Weber, dessen Bürge ist Jakob Bürkle, Gemeinderath.

2) Christoph Schwarz, ledig, dessen Bürge ist Schullehrer Stikel.

Wer noch Ansprüche an diese Personen zu machen glaubt, wolle solche innerhalb 15 Tagen bei unterzeichneter Stelle gültig machen.

Den 4. August 1852.

Schultheißenamt.

Simmersfeld, Oberamts Nagold. Die zum Verkauf schon mehrmals öffentlich ausgeschriebene Mahlmühle des Johann Georg Keppler auf der Gompelscheuer, samt den dazu gehörigen Gebäulichkeiten und Feldern, wird am 20. dieß Monats Morgens 8 Uhr auf dem hiesigen Rathhause, nochmals zum Verkauf gebracht, wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. August 1852.

Schultheißenamt,
Braun.

Egenhausen, Oberamts Nagold. [Auswanderung.] Matthias Alper, wandert nach Nordamerika aus, und wird für denselben von Matthias Alper von Fünfbronn Bürgschaft geleistet, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Den 9. August 1852.

Schultheißenamt.

Berneck. [Mahlmühle-Verleihung.]

Da die Pachtzeit der, den Freiherrn von Gütlingen gebührigen Mahlmühle dahier, der das Bannrecht in mehreren Orten zusteht, bis nächst Martini abläuft, so soll solche wieder unter Vorbehalt der Genehmigung, auf weitere 6 Jahre verpachtet werden. Dieselbe liegt in der Mitte des hiesigen Städtchens, hat 4 Mahlgänge und einen Gerbgang, ist mit Wohnung, Stallungen, Wasch- und Backhaus gut versehen, und hat zu Folge ihrer Lage unterhalb eines Sees nie Mangel an Wasser. Zu dieser Verleihung, welche am Feiertage Bartholomäi,

den 24. d. M.

Nachmittags 1 Uhr

im Wirthshause zum Rößle dahier statt finden wird, werden hiemit die, mit legalen Zeugnissen, über Prädicat und Vermögen versehenen Liebhaber eingeladen; auch wird noch bemerkt, daß ein jeweiliger Pächter eine Caution von 800 fl. einzulegen habe.

Den 8. August 1852.

Freiherrlich von Gütlingen'sches
Rentamt,
Nestlen.

Außeramtliche Gegenstände.

Altenstaig. [Scheuterholz-Ver-

kauf.] Bis den 24. d. M. verkaufe ich im Wege des Aufstreichs zunächst bei Zwerenberg Oberamts Calw, 26 1/2 Klafter gut buchen und 10 Klafter Prügels- und ungefähr 50 bis 60 Klafter gut eichenes Scheuterholz, auch zwei buchene und eichene Röhre wo noch alles heraus gemacht werden kann. Die Liebhaber möchten sich an diesem Tage Morgens 8 Uhr im Lamm in Zwerenberg einfinden.

Den 11. August 1852.

Heinrich Drescher.

Nagold. Acht englische Sägeblätter, welche Herr Kaufmann Rumpff zu verkaufen hat, empfiehlt bestens

Jäger Carle.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In Nagold,

den 11. August 1852.

Dinkel 1 Schfl.	8fl. 12kr. 7fl. 45kr. 7fl. —kr.	50 Scheffel.
Verkauft wurden:		
Haber 1 —	7fl. —kr. 6fl. 30kr. —fl. —kr.	4 Scheffel.
Verkauft wurden:		
Gersten 1 —	13fl. 40kr. 13fl. 20kr. 13fl. —kr.	4 Scheffel.
Verkauft wurden:		
Roagen 1 —	13fl. 40kr. —fl. —kr. —fl. —kr.	— Scheffel.
Verkauft wurden:		

Fleisch-Preise.

Rindfleisch	1 Pfund 7kr.
Hammelfleisch	1 — 6kr.
Schweinefleisch mit Speck	1 — 9kr.
— ohne —	1 — 8kr.
Kalbsteisch	1 — 6kr.

Brod-Taxe.

Kernbrod	8 Pfd. 32kr.
1 Kreuzerweck schwer	5 Loth.

Züge aus Napoleons Leben.

Kurz nach dem Frieden von Presburg ließ sich Denon, der Direktor des kaiserlichen Münzkabinetts in St. Cloud melden, um dem Kaiser die Entwürfe zu den Medaillen zu überreichen, welche die denkwür-



M. verkaufe
zunächst bei
26 1/2 Klaf-
ster Prügels-
laster gut ei-
wei buchene
alles heraus
die Liebhaber
ge Morgens
erg einfinden.

r e s c h e r.
Sägeblätter,
zu verkauf-
lager Carle.

eisch, und

5fr. 7fl. —fr.
50 Scheffel.
50fr. —fl. —fr.
4 Scheffel.
20fr. 13fl. —fr.
4 Scheffel.
—fr. —fl. —fr.
— Scheffel.

1 Pfund 7fr.
1 — 6fr.
1 — 9fr.
1 — 8fr.
1 — 6fr.

8 Pfd. 32fr.
5 Loth.

Leben.

on Pressburg
des kaiserli-
oud melden,
zu den Me-
die denkwür-

digen Thaten des Feldzugs von Austerlitz verewigen sollten. Die Reihe dieser Medail-
len begann von dem Zeitpunkt, wo die Ar-
mee aus dem Lager von Boulogne nach dem
Rhein aufbrach; die erste stellte auf einer
Seite den Kopf Napoleons, auf der andern
den französischen Adler vor, wie er einen
Leoparden gepackt hat. „Was bedeutet dies?“
fragte Napoleon. „Sire, sagte Denon, es
ist ein französischer Adler, der den Leopar-
den, einen der Schildhalter des englischen
Wappens, mit seinen Klauen erwürgt.“ Ich
fühlte mich von Bewunderung ergriffen als
ich sah, wie Napoleon die goldene Münze
heftig bis hinten in den Salon warf und
zu Denon sagte: „Niedriger Schmeichler!
wie können Sie es wagen zu sagen, der
französische Adler erwürge den englischen Leo-
parden! Nicht einen einzigen kleinen Fischer-
lahn kann ich in die See geh'n lassen, ohne
daß sich die Engländer desselben bemächti-
gen. Ja, dieser englische Leopard erwürgt
den französischen Adler. Sogleich lassen Sie
diese Medaille unerschmelzen, und bringen
Sie mir nie wieder dergleichen!“ Er ging
sodann die andern Medailen durch: er nahm
die, die sich auf die Schlacht von Austerlitz
bezog, tadelte den Entwurf, und befahl dem
armen Denon wieder sie schmelzen zu las-
sen. „Auf die eine Seite setzen Sie bloß:
Bataille d'Austerlitz mit dem Datum: auf
die andere den französischen Adler, den öster-
reichischen und den russischen. Glauben Sie
die Nachwelt wird den Sieger wohl zu un-
terscheiden wissen.“ Napoleons bescheidener
Gedanke wurde indessen nicht ganz ausge-
führt, denn statt der Adler stellt sie die Bild-
nisse der drei Kaiser vor. Aus dem Ange-
führten kann man schließen daß die prunk-
den Inschriften, die übertriebenen Lobsprüche,
die mit so großem Pomp verbreitet wurden,
und auf so vielen öffentlichen Denkmalen
prangen, größtentheils nicht nach Napoleons
Geschmack und noch weniger von ihm ange-
geben waren. Wenige würden an seiner
Stelle so viele Bescheidenheit und Einfach-
heit bewiesen haben. Im selben Sinne der
Mäßigung ertheilte er dem Marschall Keller-

mann, der im Namen eines zahlreichen Ver-
eins von Bürgern um die Erlaubniß bat,
allein zu seinem Ruhme ein Denkmal auf
ihre Kosten errichten zu dürfen, eine abschlä-
gige Antwort. Napoleon sagte: er wolle
diese Huldigung seiner Unterthanen erst durch
sein ganzes Leben verdienen. Zwar stand
seine Statue auf der Säule des Vendôme-
Plazes, aber gewiß ist es auch, daß seine
erste Idee war, diese Säule allein dem Ruh-
me des französischen Heers zu widmen, und
jene Bildsäule hätte die Bildsäule des Frie-
dens werden sollen. Der Architekt Propat
hatte auch den Plan entworfen, mittelst Sub-
scription eine Triumphsäule allein zum Ruh-
me des Kaisers zu errichten, konnte aber nie
die Erlaubniß dazu erhalten, und wenn jene
berühmte Säule aus den auf dem Sieges-
felde erbeuteten Kanonen Bewunderung ein-
flößte, so weckten die fünf und sechzig Brun-
nen die im nämlichen Jahre in der Haupt-
stadt zu sprudeln begannen, das Gefühl des
Danks; denn sie bewiesen, daß Napoleon im-
mer mehr auf Denkmale, welche den öffentli-
chen Nutzen bezweckten, als auf Denkmale ei-
nes eiteln Ruhms bedacht war. Unter seiner
Regierung ging alles, was mit dem öffentlichen
Bwohl in Verbindung stand, alles Große,
Nützliche in der Verwaltung von ihm aus;
während alles, was man den Luxus des
Ruhms nennen könnte, eine natürliche Folge
des lebenskräftigen Schwunges war, den er
den schönen Künsten ertheilt hatte, und der
leidenschaftlichen Bewunderung, welche die
süßeste Belohnung so vieler Siege, so vieler
Triumphe war.

Die bei Austerlitz eroberten Kanonen
dienten nicht allein zu Errichtung der Säule
auf dem Vendômeplaze, eines der schönsten
Denkmale der neuern Zeit. Im Minister-
rath bat einmal der damalige Finanzmini-
ster, Herzog von Gaeta, den Kaiser um
zwanzig dieser Kanonen. „Wie?“ sagte
der Kaiser lachend, „will unser Finanzmi-
nister Krieg mit uns führen?“ „Nicht mit
Ihnen, Sire,“ antwortete der Minister, „son-
dern mit alten, abgenützten, für die Arbeit-
er ermüdenden und gefährlichen Münzma-

schinen; wenn Ew. Majestät geruhen mir die zwanzig Kanonen, unter den schlechtesten ausgewählt, zu verwilligen, so will ich die Balanciers sämtlicher Münzstätten nach verständigeren, vortheilhafteren Mustern neu machen lassen, und wenn Ew. Majestät mich dazu bevollmächtigen, so soll auf alle diese Maschinen der Name Musterlich gegraben werden.“ Der Name einer so berühmten, für die französische Armee so glorreichen Schlacht, entschied über den Entschluß des Kaisers; er ertheilte auf der Stelle dem Kriegsminister den Befehl, eine Batterie von zwanzig Kanonen zur Verfügung seines Generals en Chef der Finanzen zu stellen. Diese Balanciers dienen noch jetzt dazu, das Bildniß der Könige von Frankreich zu prägen.

Bei der Zusammenkunft in Erfurt war eines Tages von der goldenen Bulle die Rede. Der Fürst Primas ließ sich darüber näher aus, und sagte, sie sei 1409 gegeben worden. Der Kaiser bemerkte ihm, dieses Datum sei nicht richtig, sie sei 1350 unter der Regierung Kaiser Karls IV. proklamiert worden. „Es ist wahr, Sire,“ antwortete der Fürst Primas, „ich habe mich geirrt; aber wie kommt es, daß Ew. Majestät Dinge der Art so genau wissen?“ Napoleon sagte: „Als ich einst Unterlieutenant in der Artillerie war.“ Dieser Anfang erregte unter den hohen Gästen sichtbar große Aufmerksamkeit; er wiederholte lächelnd: „als ich die Ehre hatte, Unterlieutenant in der Artillerie zu seyn, lag ich drei Jahre in Garnison in Valence. Ich fand wenig Geschmack an der Welt und lebte sehr zurückgezogen; durch einen glücklichen Zufall wohnte ich in der Nähe eines unterrichteten und äußerst gefälligen Buchhändlers. In diesen drei Jahren las ich seine Bibliothek durch und wieder durch, und habe nichts vergessen, selbst von den Materien nicht, die auf meinen Stand keinen Bezug hatten. Uebrigens besitze ich von Natur ein gutes Zahlen-Gedächtniß; es kommt sehr oft vor, daß ich meinen Ministern ihre ältesten Rech-

nungen den einzelnen Punkten und der Totalsumme nach wiederhole.“

Als man einst, gleichfalls in Erfurt, eben in den Speisesaal trat, wollte Kaiser Alexander seinen Degen ablegen, bemerkte aber, daß er keinen trug, und ihn zu Hause hatte stehen lassen. Napoleon, der eben den seinigen abgelegt hatte, trat zu ihm und bat ihn, mit allem nur denkbaren Anstand, den seinigen anzunehmen. Der Kaiser von Rußland nahm ihn freudig an, und da ich vorausging, hörte ich ihn sagen: „Ich nehme ihn an als einen Beweis Ihrer Freundschaft. Ew. Majestät weiß gewiß, daß ich ihn niemals gegen dieselbe ziehen werde.“

Chateaubriand eignete die erste Ausgabe seines *Genie du Christianisme* dem ersten Konsul, als dem Wiederhersteller der Religion in Frankreich, zu. Bei dieser Gelegenheit hörte ich Napoleon sagen, es sei ihm nie ein schöneres Lob ertheilt worden.

Physikalischer Beweis.

Daß Flach sich so geschwind erhoben,
Verdienet nicht, daß es euch Wunder nimmt,
Beweist nicht die Physik aus hundert Proben,
Daß stets das Leere oben schwimmt.

Charade.

Niemals siehest du Kummer, wo die zwei ersten sich
zeigen,
Denn der zwei Sylben Sinn hebet die Trourigkeit auf.
Und mein Drittes erhebt mit Mauren, Thürmen
und Thoren
Herrschend über das Land stolz in die Lüfte das
Haupt.
Traun! es umschließt auch das Dritte der heitern
Bewohner so viele,
Daß mein ganzes mit Recht fraglichen Namen
erbielt.
Nun — mein Ganzes, es ist eine Stadt in den
Gauen des Schwarzwalds,
Immer wechselt dafelbst Laune, und Liebe und
Luft. —